


## Platonischer Dialog

# Von Königen und Lakaien

*von Timo Heidl (22.10.2018) | pfalzbote.de*

Eines unbestimmten Tages verweilte der Tor andernorts und beobachtete das Flimmern am Firmament. Der Hauch des Meeres umschmeichelte sein Antlitz und ruhmvolle Gedankenwelten des nahen Heraions schärften seinen Geist. Ein flüchtiger Moment der Unerschütterlichkeit durchdrang des Tors Leib, bevor er beseelt in einen Dämmerschlaf niedersank.

## *I. Über die Wesensart*

**das himmlische Kind** *[herabschwebend]*
Wenn du deine Historie nun vor den Richter führst, ihr eine kritische Betrachtung gebührt. Dort soll sie zerschmettert und begraben werden, um dir fortan ein Leben in Freiheit zu gewähren.

**Tor** *[bekümmert]*
Unzählige Jahre des Darbens sind vergangen, zu lange gewandert, um Erkenntnis zu erlangen.

**das himmlische Kind** *[ehrwürdig]*
Dein Begehr will ich dir erfüllen, wähle und deine Schatten werden sich enthüllen.

**Tor** *[bekümmert]*
Befeindet von Gegebenheiten, die mich unterwerfen. Was könnte sich mir noch enthüllen?

**das himmlische Kind**
Beinhalten Gegebenheiten nicht auch Weggabelungen deiner Entscheidungen?

**Tor** *[abwinkend]*
Mein Dasein ist voll lähmender Kümmernis, was könnte ich schon entscheiden?

**das himmlische Kind** *[bestimmt]*
Du lässt deine Kümmernis geschehen, hast du damit nicht entschieden, nicht zu entscheiden?

**Tor** *[verwirrt]*
Du sprichst in Rätseln.

**das himmlische Kind** *[sanftmütig]*
Gegebenheiten und deren Weggabelungen sind zwar Säulen deines Daseins, doch nun frage dich, ob jene über dessen Verlauf entscheiden oder deine Wesensart?

**Tor** *[neugierig]*
Meine Wesensart verursacht meine Kümmernis?

**das himmlische Kind** *[einschärfend]*
Es scheint so. Womöglich liegen deine Bedrängnisse nicht außer dir, sondern als Einseitigkeiten in dir?

**Tor** *[erhellt]*
Nicht die Bedrängnisse verursachen meine Kümmernis, sondern meine Ansichten und Schlüsse?

**das himmlische Kind** *[zunickend]*
Gewiss.

**Tor** *[nachdenklich]*
Wie vermag ich meinen Einseitigkeiten zu begegnen?

**das himmlische Kind**
Betrachtest du dein Dasein in seiner Gesamtheit und vereinst all deine Bedrängnisse in einem einzigen Gedanken?

**Tor** *[nachdenklich]*
Es scheint so.

**das himmlische Kind** *[horchend]*
Doch kann dir gegenwärtig das Künftige lästig werden?

th

**Tor** *[nachdenklich]*
Mitnichten.

**das himmlische Kind**
Kann dir gegenwärtig das Einstige lästig werden?

**Tor**
Auch das nicht.

**das himmlische Kind**
Wird ein kummervoller Augenblick nicht durch seine Kurzlebigkeit gemildert?

**Tor** *[nachdenklich]*
Es scheint so.

**das himmlische Kind**
Und dennoch knüpfst du dein Seelenheil an äußere Begebenheiten.

**Tor** *[grüblerisch]*
Womöglich weil ich von Furcht geleitet werde.

**das himmlische Kind**
Doch hindert dich diese Furcht daran selbstlos, rechtschaffen, verständig und selbstgenügsam zu sein?

**Tor** *[nachdenklich]*
Mitnichten.

**das himmlische Kind**
Wenn du nun nach all den Eigenschaften streben kannst, die der Eigentümlichkeit einer noblen Wesensart entsprechen, sind dann deine Bedrängnisse nicht auch dazu geeignet Weisheit zu erlangen?

**Tor** *[erwägend]*
Es scheint so.

**das himmlische Kind**
Warum suchst du dann nicht bei dieser Wahrheit Zuflucht, um deine Freiheit zu erlangen?

**Tor** *[bestimmt]*
Freiheit ist bereits eine Eigentümlichkeit unserer modernen Zivilisation.

**das himmlische Kind** *[schmunzelnd]*
Ergründet sich die Freiheit darin das zu tun wonach es deinen Begierden dürstet, oder nicht tun zu müssen, woran dir nicht gelegen ist?

**Tor** [*runzelnd*]
Ich verstehe. Befangen durch meine Ansichten und Schlüsse bin ich folglich unfrei und die Furcht vor den scheinbaren Bedrängnissen lähmt mein Dasein.

**das himmlische Kind** [*zustimmend*]
Es scheint so.

**Tor** *[schwermütig]*
Ich einfarbiger Tor.

**das himmlische Kind** *[ermutigend]*
Ich vermute einen König in dir.

**Tor** *[spöttisch]*
Auf Rätsel folgt Narretei.

**das himmlische Kind** *[wallend]*
Erzürne mich nicht mit deinem Irrweg. So lasse mich fortfahren!

**Tor** *[verstummend]*

**das himmlische Kind**
Ist Adel nicht die Neigung, sich selbst zu übertreffen und das Erreichte fortzuführen?

**Tor** *[erwägend]*
*Es scheint so.*

**das himmlische Kind**
Verfügt der Lakai über diese Eigenschaften?

**Tor** *[sinnend]*
Du sprichst von Bücklingen?

**das himmlische Kind**
Ich behaupte, eine Wesensart des modernen Menschen. Er wählt die Trägheit und das in sich Verharren und gedeiht zum Lakai.

**Tor** *[ernüchtert]*
Demgemäß bin ich ein Lakai.

**das himmlische Kind** *[schmunzelnd]*
Ich will es dir darlegen.

## *II. Über Lakaien*

**das himmlische Kind** *[hervorhebend]*
Ich behaupte, ihr modernen Menschen seid in zwei gewichtige Naturen zu unterteilen: Die königliche, mit Kümmernis beseelte Natur, die viel von sich verlangt und die dranglose Natur, die niemals über sich hinauszugehen vermag und wie das Herdentier zeitlebens in demselben Zustand verharrt.

**Tor** *[vorschnell]*
Das verwundert nicht, denn der Zugang zu Bildung und Reichtum ist ungleich verteilt.

**das himmlische Kind** *[einschärfend]*
Du missverstehst. Ich spreche nicht von euren ausgeheckten Ständen, sondern von der Wesensart. In jedem eurer Stände keimen Könige und Lakaien.

**Tor** *[erleuchtet]*
Ein fesselnder Gedanke.

**das himmlische Kind**
Die königliche Wesensart fordert unablässig mehr von sich selbst, auch wenn sie in ihrem Streben scheitert. Der dranglosen Wesensart schaudert es hingegen nicht einmal vor ihrer Starre, sie ist zum Lakai gediehen.

**Tor** *[wissbegierig]*
So fahre fort!

th

**das himmlische Kind**
Ich behaupte zudem, der Lakai begreift eure moderne Zivilisation nicht als geformt, sondern als naturgegeben.

**Tor**
Was führt dich zu dieser Mutmaßung?

**das himmlische Kind**
Ist jene Wesensart nicht fortwährend auf ihr eigenes Wohl aus?

**Tor** *[abwägend]*
Gewiss.

**das himmlische Kind**
Ich behaupte, die Vorzüge eurer modernen Zivilisation stützen sich für den Lakaien nicht auf die großartigen Erfindungen, die nur mit viel Geschick aufrechterhalten werden können.

**Tor** *[aufmerksam]*
Worauf gründet deine Annahme?

**das himmlische Kind**
Beschränkt sich seine Rolle nicht einzig darauf seine Bedürfnisse lärmend und gellend einzufordern, als wären es seine angeborenen Rechte?

**Tor** *[nickend]*
Gewiss.

**das himmlische Kind**
Will der Lakai nicht immer mehr besitzen und mutmaßt, dass ihm dies aus eigener Kraft gelänge?

**Tor** *[nickend]*
Es scheint so.

**das himmlische Kind**
Dabei vergisst er die tugendhaften Anstrengungen Weniger, von denen der Fortbestand eurer modernen Zivilisation abhängt.

**Tor** *[ergründend]*

Viele Menschen streben nach einer ungehemmten Entfaltung ihrer Lebenswünsche. Darin siehst du den Lakaien begründet?

**das himmlische Kind**
Gewiss. Zudem zeigt er eine grundsätzliche Undankbarkeit gegen alles was sein reibungsloses Dasein ermöglicht.

**Tor** *[verteidigend]*
Unsere gefahrlose Lebenslandschaft bietet nun einmal abertausende Möglichkeiten, wer kann es ihm verdenken?

**das himmlische Kind**
Doch all diese Möglichkeiten stehen ihm ohne eigene Bemühungen zur Verfügung.

**Tor**
Der Lakai wird demnach durch seine moderne Zivilisation verwöhnt und seine Wünsche werden nicht beschnitten?

**das himmlische Kind** *[betont]*
Gewiss. Vermittelt ihm das nicht den Eindruck alles zu dürfen und zu nichts verpflichtet zu sein?

**Tor** *[vertieft]*
Es scheint so.

**das himmlische Kind**
Eure Moderne verfügt über bequeme und humane Gesetze, erstaunliche Heilkunde, ein üppiges Nahrungsangebot und eindrucksvolle Einrichtungen gesellschaftlichen Lebens. In den Manufakturen werkeln riesige Apparate, die wie von Zauberhand alle Begehrlichkeiten herstellen.

**Tor**
Fürwahr.

**das himmlische Kind**
Wie schwer es ist diese Annehmlichkeiten zu erzeugen und ihre Herstellung für die Zukunft zu sichern, wie unsicher die Gestaltung seines Lebensumfeldes ist, das merkt der Lakai indes nicht.

**Tor** *[sinnend]*
Braucht es diese Einsicht?

**das himmlische Kind** *[ohne Zweifel]*
Gewiss, denn sonst wird es euer aller Verderben sein.
**Tor** *[beirrt]*
Das mag ich nicht glauben.

**das himmlische Kind** *[betont]*
Ich behaupte, der Lakai lebt als primitiver Wilder inmitten einer zivilisierten Welt.

**Tor** *[vertieft]*
Unsere Moderne ist zivilisiert, doch der Lakai ist es nicht?

**das himmlische Kind**
So trägt es sich zu. Ist er nicht blind die Zivilisation an ihr zu sehen und benutzt sie als wäre sie Natur?

**Tor**
Gewiss.

**das himmlische Kind**
Giert es ihn nicht fortwährend nach all den künstlichen Begehrlichkeiten, von denen er denkt, sie wachsen an einem Paradiesbaum?

**Tor** *[erheitert]*
Es scheint so.

**das himmlische Kind** *[folgernd]*
Demzufolge weiß der Lakai nichts von dem modellierten Charakter seiner Zivilisation, noch könnte er sich für die Theorien begeistern, die sie ermöglichen.

**Tor** *[feixend]*
Ich bin überführt.

**das himmlische Kind** *[schmunzelnd]*
Doch fühlst du dich vollkommen?

**Tor** *[spöttisch]*
Mitnichten.

**das himmlische Kind**
Obwohl der Lakai nur über einen begrenzten Ideenvorrat verfügt, suggeriert er ihm zugleich geistige Kunstfertigkeit. Er ist mit sich

selbst zufrieden und vermisst nichts, was über seinen begrenzten Horizont hinausgeht.

**Tor** *[nachfragend]*
Der Lakai fühlt sich demnach vollkommen?

**das himmlische Kind**
So verhält es sich. Fühlst du dich vollkommen?

**Tor** *[schallend]*
Immer noch nicht.

**das himmlische Kind**
Mit dem Fortschreiten eurer modernen Zivilisation wird das Leben zwar angenehmer aber auch verzwickter. Eure Probleme nehmen zu, doch hierfür fehlt es dem Lakaien an Einsicht und notwendigem Scharfblick.

**Tor**
Die Folge?

**das himmlische Kind**
Euer aller Verderben.

**Tor** *[scharfzüngig]*
Ist nicht auch dein einstiges Reich untergangen?

**das himmlische Kind** *[einschärfend]*
Gewiss. Einstige Zivilisationen gingen jedoch an der Gebrechlichkeit ihrer Grundsätze zugrunde.

**Tor** *[ungläubig]*
In den antiken Zivilisationen versagten nicht die Menschen, sondern ihre Grundsätze?

**das himmlische Kind**
So verhält es sich. Der Aufschwung zum Großstaat forderte die Lösung materieller Bedürfnisse durch nicht vorhandene Technik. In eurem Zeitalter wird der Mensch versagen, weil der Lakai mit dem Fortschritt seiner eigenen Zivilisation nicht Schritt halten kann.

**Tor** *[findig]*
Und doch gibt es Zeugnisse zu welch grandiosen technischen Erfindungen einstige Zivilisationen fähig waren.

**das himmlische Kind**
Doch die damalige Technik war mitnichten wissenschaftlich. Sie entwickelte sich bis zu einem gewissen Punkt, den sie nicht überschreiten konnte, stockte und zerfiel.

**Tor** *[ungläubig]*
Einzig Technik, die auf Wissenschaft fußt, kann unbegrenzt fortschreiten?

**das himmlische Kind**
Gewiss.

**Tor** *[betont]*
Unsere moderne Technik fußt auf Wissenschaft.

**das himmlische Kind**
Gewiss.

**Tor** *[kopfschüttelnd]*
Erneut sprichst du in Rätseln. Einstige Zivilisationen gingen an der begrenzten Technik zugrunde und unsere moderne Zivilisation scheitert nun auch, weil die vorhandene Technik die Möglichkeit des unbegrenzten Fortschritts besitzt?

**das himmlische Kind**
Nicht die Technik ist das Übel, sondern weil sie den Lakaien überholt.

**Tor** *[skeptisch]*
Auch in vergangenen Zeitaltern gab es jene Wesensart.

**das himmlische Kind**
Gewiss. In vergangenen Zeitaltern lebten die Lenker der Menschheit enzyklopädisch. Über Generationen verschob sich diese universale Bildung zur gelehrten Einzelwissenschaft. Um in deiner modernen Welt als verständiger Mensch zu gelten, bedarf es somit nur noch der Gelehrtheit in einer Wissenschaft und mit deren zunehmenden Komplexität, findet Gelehrtheit nur noch ausschnittsweise statt.

**Tor** *[murmelnd]*

Ich verstehe. Das universale Wissen entartete zum spezialisierten Wissen.

**das himmlische Kind**
Gewiss. Der heutige Fachmann ist in seinem winzigen Ausschnitt ein weiser Mann, vom Rest der Welt hat er wenig Ahnung.

**Tor** *[zweifelnd]*
Worauf willst du hinaus? Auch Gelehrte sind Lakaien?

**das himmlische Kind**
So verhält es sich.

**Tor**
Das ist das Gefährliche meines Zeitalters?

**das himmlische Kind** *[bejahend]*
Gewiss. Der heutige Gelehrte ist einer der Urtypen des Lakaien, aber nicht durch persönliche Mängel, vielmehr, weil ihn die Wissenschaft als Wurzel eurer modernen Zivilisation dazu zwingt.

**Tor** *[aufsässig]*
Gab es in einstigen Zivilisationen nicht auch Wissende und Unwissende?

**das himmlische Kind** *[schelmisch]*
Entspricht der Fachmann denn einer der beiden Kategorien?

**Tor** *[sinnierend]*
Da er sich um nichts außerhalb seines Fachgebietes kümmert, müsste er als unwissend gelten.

**das himmlische Kind** *[beipflichtend]*
So verhält es sich. Da er in seinem kleinen Weltausschnitt hingegen als verständiger Mensch gilt, ist er aber auch wissend.

**Tor** *[lachend]*
Ein gelehrter Ignorant.

**das himmlische Kind** [*anerkennend*]
Gewiss. Die Anmaßung, die er in seinem Fachgebiet darbietet, übernimmt er nun polternd für alle Fragen des Lebens, von denen er nichts versteht.

**Tor** *[schmunzelnd]*
Das erklärt nun auch das Gebaren von Staatsmännern und sonstigen Großsprechern bei allen Lebens- und Weltproblemen.

**das himmlische Kind**
Es scheint so. Obwohl in eurem Zeitalter mehr Gelehrte als einst verweilen, schmilzt die Anzahl der Gebildeten. Das Aufbegehren jener Lakaien wird somit den Untergang eurer modernen Zivilisation begründen.

**Tor** *[erdrückt]*
Gelehrtheit als oberflächliche Halbbildung scheint demnach weder zur fruchtbaren inneren Einkehr, noch zur prüfenden Untersuchung unserer Welt zu taugen, sondern vermehrt nur den Bienenschwarm.

**das himmlische Kind** *[beipflichtend]*
Gewiss. Wahrer Bildung muss immer die Herausbildung von Charakter und Begabung zu Eigen sein.

## *III. Über Könige*

**Tor** *[zwiegespalten]*
Ich frage dich aber nun, beschenkt die dranglose Wesensart den Lakaien nicht mit reicherem Glück?

**das himmlische Kind**
Demnach führt die Bevorzugung der königlichen Wesensart zu einer Einbuße an Glück?

**Tor**
Es scheint so.

**das himmlische Kind**
So fahre fort!

**Tor**
Sprachst du nicht davon, dass ein begrenzter Ideenvorrat geistige Kunstfertigkeit suggeriert?

**das himmlische Kind**
Gewiss.

**Tor** *[sinnend]*
Ich behaupte, Einbildung ist demnach nicht nur erschwinglicher, sondern bringt zugleich den Wohlgeschmack mit sich, sie mit anderen Lakaien teilen zu können.

**das himmlische Kind** *[schmunzelnd]*
Es scheint so. Doch willst du nun als Lakai leben oder als König?
**Tor** *[abwägend]*
Da der Lakai nichts vermisst was über seinen begrenzten Horizont hinausgeht, müsste er leichter zufriedenzustellen sein.

**das himmlische Kind**
Gewiss.

**Tor**
Da die königliche Wesensart unaufhörlich mehr von sich verlangt, müsste sie auch mehr zu ihrem Glück verlangen.

**das himmlische Kind**
Gewiss.

**Tor**
Dadurch müsste ihr aber gewahr werden, dass alles Glück, welches sie von der Welt erwarten kann, auch unvollkommen sein kann.

**das himmlische Kind** *[zunickend]*
Es scheint so.

**Tor**
Demnach müsste diese Gewissheit auch mehr Unzufriedenheit und Kümmernis verursachen.

**das himmlische Kind** *[ergründend]*
Gewiss. Ist es nun besser ein unzufriedener König oder ein zufriedener Lakai zu sein?

**Tor**
Der Lakai ist nur deshalb mit sich zufrieden, weil er sich kein vollkommenes Glück vorzustellen vermag?

**das himmlische Kind**
Es scheint so.

**Tor** *[erhellt]*
Demzufolge ist die königliche Wesensart auch dann vorzuziehen, wenn ihr Unzufriedenheit oder Kümmernis beiwohnt, weil sie die Möglichkeit des vollkommenen Glücks mit sich bringt?

**das himmlische Kind**
Gewiss.

**Tor**
Das vollkommene Glück gründet demnach in der Entfaltung des Verstandes, der Vorstellungskraft, der Sinneseindrücke und des tugendhaften Gefühls?

**das himmlische Kind**
So scheint es.

**Tor** *[sinnierend]*
Was folgt hernach?

**das himmlische Kind**
Die Entbehrung aus freien Stücken.

**Tor**
Um mich durch die Verminderung meiner Bedürfnisse von Eitelkeiten, trügerischen Annahmen und Schlüssen zu befreien?

**das himmlische Kind** *[lachend]*
Womöglich um den Göttern, die nichts bedürfen, am Ähnlichsten zu werden.

Als der Tor erwachte, gelobte er die vergangene Dekade seiner Trägheit und des Verharrens hinter sich zu lassen, in die Welt hinaus zu gehen und zu erblühen.

Und der Tor ging von dannen.